

Gestatten: Kahlkopf. Ich suche einen Namen

Fredi Kasperek, Forststr. 24, 45699 Herten

Zur Zeit heiße ich *Psilocybe horizontalis* (Bulliard: Fries) Noordeeloos. Übersetzt heißt das: Waagerechter Kahlkopf. Einfach schrecklich, finde ich. In der Vergangenheit wurde ich von Pilzkundlern auch Waagerechter Schüppchenschnitzling, Laubholz-schnitzling, Kleinsporiger Schüppchenschnitzling, Laubholz-Stummelfüßchen, Seltenes Muschelfüßchen, Laubholz-Muschelfüßchen und - von den Niederländern - Leerkaalkopje genannt. Das heißt soviel wie Lederkahlkopf. Einige Namen davon gefielen mir schon, aber leider hat man mir von denen die Gattungslizenz entzogen. Nun bleiben mir nur noch die Glatzköpfe, Entschuldigung, Kahlköpfe meine ich natürlich. Aber die mag ich nicht besonders, weil sie nicht von meinem Fleisch und Blut abstammen und mein Ego beleidigen. Zugegeben, ich bin nicht einfach einzusortieren und bereite den Pilzforschern offensichtlich rassistische Einordnungsschwierigkeiten. So war ich schon einmal, und lange bevor es Rassenprobleme gab, als Braunsporer ein *Marasmius* (Schwindling), auch eine *Naucoria* (Erlen-

schnitzling), *Melanotus* (Stummelfüßchen) und sehr lange ein *Phaeomarasmium* (Schüppchenschnitzling). Zu der Zeit habe ich mich wohl gefühlt in meiner Huthaut.

Nun bin ich eine *Psilocybe* (Kahlkopf). Ich wette meinen Pilzkopf gegen deinen alten Hut, lieber Pilzfreund, dass ich auch als Kahlkopf nicht auf Dauer geduldet werde.

Warum nicht, fragst du mich? Weil eure jüngere, interfertilitäts- und chromosomenbesessene Generation schon dafür sorgen wird. Irgendwelche kahlkopffremden oder -untypischen Merkmale werden sie schon finden. Genau wie du. Nur - besser als eure alten Meister wie z.B. Elias Fries, Bulliard, Persoon u.a.m. werdet ihr Schlaumeier uns dann auch nicht kennen. Wie alt bist du eigentlich, Pilzfreund? 63 Jahre, sage ich dir. Dann wirst du es sicher noch erleben, wenn ich wieder zu *Phaeomarasmium* oder auch ganz woanders hin transferiert werde. Doch nun stelle mich deinen Lesern doch einfach mal kurz vor und gebe denen einige Infos über mich, damit die sich selbst ein Bild über mich machen können. Viel-

kein Speisepilz



leicht hat der eine oder der andere eine zündende Idee wie ich künftig genannt werden könnte.

Kurzbeschreibung: Hut 0,3 - 1,5 cm ø, an vertikalem Substrat glockig, fingerhut- oder haselnusförmig, an liegenden Stämmen oder Ästen seitlich aus der Rinde flach muschel- oder crepidotusförmig ausbrechend, auf ± horizontalen Schnittflächen normale Pilzhütchen ausbildend. Jung mit dichtem, anliegendem, beigeweislichem Filz überzogen, vor allem an den lange eingebogenen Huträndern. Alt schwindet der Filz, dann erscheinen die Hüte in blass zimt- bis rostbraunen Farben. Lamellen eher weit stehend, hutfarben, Schneiden wellig und jung fein bewimpert. Stiel kurz und derb, an vertikalem Substrat und seitlich aus Stämmen exzentrisch bis lateral gestielt (bei reifen Kollektionen!), nur an horizontalen Flächen zentral oder schwach exzentrisch gestielt. Fleisch mild bis schwach bitter, Geruch pilzig. Der Pilz besitzt die Fähigkeit nach Eintrocknung und erneuter Befeuchtung ähnlich den Marasmius- und Phaeomarasmius-Arten wieder aufzuleben.

Mikromerkmale: Sporen 6 - 7 x 4,5 - 5 µm, eiförmig, glatt, selten ohne Porus, Einzelspore gelbbraun mit dunkler braunen Einschlüssen, Spp. umbrabraun. Cheilozystiden flaschenförmig, mit schlanken, unregelmässig verbogenen Hälsen,

25 - 40 x 5 - 8 µm. In der HDS befinden sich goldgelbe, auffällig grobschollig inkrustierte, 4 - 5 µm breite Hyphen mit Schnallen.

Verwechslung: *P. horizontalis* ist nur schwer einzuordnen. Der Finder wird im Feld alle möglichen Arten verschiedener Gattungen wie z.B. *Crepidotus*, *Ramicola*, *Phaeomarasmius*, auch *Panellus* (Weisssporer), wahrscheinlich zu allerletzt eine *Psilocybe* vermuten. Kleine Braunsporer sind meistens nur mikroskopisch zu bestimmen und nicht selten für eine Überraschung gut.

Lebensweise, Vorkommen: Meine erste Aufsammlung dieses Saprobionten wuchs aus einem stark kohlig-verbrannten, ausgehöhlten Buchenstamm. Danach bis 2000 jährlich zerstreute Funde an Linde, Ahorn, Pappel und Weide, und zweimal an Nadelholz. Trotz der zahlreichen Funde im MTB 4408/2 Gelsenkirchen-Herten ist *P. horizontalis* in Deutschland eine seltene Art, die Anfang der 90er Jahre erstmals in Deutschland entdeckt wurde.

Anmerkung: Nach all den Gattungen, in denen *P. horizontalis* schon einmal untergebracht war, wäre es wünschenswert, dass die Art mit der nächsten Transaktion endlich eine dauerhafte Bleibe finden würde. Ganz ohne Zweifel ist sie ein schwer einzuordnendes Taxon mit intermediären Eigenschaften. Sicher ist es so, dass die

„Waaagerechter Kahlkopf“ *Psilocybe horizontalis* Beide Fotos dieser Doppelseite: Fredi Kasparek





Psilocybe horizontalis
Foto: Fredi Kasperek

Die nur wenige Arten umfassende Gattung *Melanotus* (Muschelfüsschen) wurde von Noordeloos insgesamt den Kahlköpfen zugeschlagen, nachdem erkannt wurde, dass das einzig gattungstrennende Merkmal der exzentrische Stiel zu sein scheint.

meisten Mikromerkmale typisch für die Gattung *Psilocybe* sind (die HDS mit Abstrichen), aber die biologischen Eigenschaften sind nicht gattungstypisch. Nach meinen Erkenntnissen gibt es nämlich keine *Psilocybe*, die nach Eintrocknung und Wiederbefeuchtung (z.B. durch plötzlichen Wetterumschwung, Hitze-Regen) erneut aufleben kann. Im Gegenteil, Kahlköpfe faulen nach erneuter Befeuchtung ganz einfach weg. Grobschollig inkrustierte Hyphen in der HDS und erdbraune Sporen ohne jeglichen Violettschlag sind auch nicht gerade klassische Merkmale der Gattung *Psilocybe*.

Im Interesse vieler Pilzkundler, besonders aber der engagierten Amateure, besteht sicher der Wunsch, die zahlreichen, kaum noch zu registrierenden, in neuerer Zeit vorgenommenen, oft sinnlosen und kaum nachvollziehbaren Arten-Umbenennungen, Autorenzitats-Änderungen, Neukombinationen, Neudiaagnosen, vielfach unnötige neue Art- und Gattungsbeschreibungen sowie die unendlichen Transfers zu reduzieren. Aber das scheint wohl nur ein Wunschdenken eines blutigen Amateurs zu sein.

Literatur:

Kasperek, F.
(1994): *Melanotus horizontalis* - ein seltenes Muschelfüsschen in Westfalen entdeckt. *Boletus*, Jahrg. 18 Heft 3

Wilhelm, M.
(1998): *Melanotus horizontalis* (Bull) P.D. Orton. Schweiz.Z.Pilzk.1

Für das unten abgebildete Rosabräunliche Muschelfüsschen - ein winziger Pilz, der an der Basis abgestorbener Gräser wächst - mag das gut und richtig sein. Die Mikromerkmale (einschliesslich der HDS) lassen keine Unterschiede zu einem Kahlkopf erkennen. Anders der hier vorgestellte und oben abgebildete *P. horizontalis*: Der kann - ähnlich einem Schwindling - nach Eintrocknen und Wiederbefeuchten erneut aufleben. Alle anderen Kahlköpfe vermögen das nicht, sondern verfaulen.



Rosabräunliches Muschelfüsschen
Psilocybe (Melanotus) phillipsii

Foto: red.